30. und 31. Oktober, 7. und 14. November, Tage um den 5. November, erste Hälfte des November, 14. — 25. November.

Und wie stehts in den von mir behandelten drei östlichen Provinzen? Am 3., 4. und 5. Oktober war der Höhepunkt des Zuges, eine nochmalige Hebung am 11. und 12. Oktober. Vom 20. Oktober an Zug schon sehr gering. An den oben genannten späten November-Haupttagen aus dem Westen dachten wir hier im Osten nicht mehr an Schnepfenzug. Also dieselbe Erscheinung wie oben 1909.

Zwei bemerkenswerte Unterschiede sind hier zwischen dem Osten und Westen festzustellen:

1. Ein zeitlicher Unterschied in den Haupttagen, ja im Beginn des Zuges von etwa 4 Wochen, teilweise sogar noch mehr. (Und dabei kann die Schnepfe von Rossitten aus in 9 Stunden in jenen westlichen Gebieten sein.)
2. Im besonderen für 1910 ein ganz aufsergewöhnlich starker Zug für den Westen, der den im Osten weit überflügelte.

Ob die drei von mir behandelten östlichen Provinzen mit den obigen westlichen Gebieten, speziell mit Helgoland und Ostfriesland in Bezug auf Schnepfenzug in Verbindung stehen?

Zur Erinnerung an August Franz Helm.

Von **Richard Heyder,** Oederan Sa.

Oberlehrer Dr. phil. August Franz Helm verschied plötzlich und unerwartet, nachdem ihn Herzschwäche (Aderverkalkung) auf ein kurzes Krankenlager geworfen hatte, am 11. Dez. 1911 in Chemnitz, einen Tag vor der Wiederkehr seines Geburtstages. In Arnoldsgrün liegt er begraben.

Er war am 12. Dez. 1857 in Schoeneck i. V. als Sohn eines Landwirts geboren. In seiner frühen Jugend siedelte sein Vater in das benachbarte Dörfchen Arnoldsgrün über und hier, im schönen grünen oberen Vogtland ist der Knabe aufgewachsen. Kein Wunder, dafs in dem begabten Kinde schon frühzeitig die Liebe zur Natur starke Wurzeln schlug. In Plauen i. V. bereitete er sich zum Hochschulstudium vor und bezog dann die Universität Leipzig. Nach Absolvierung seiner Studien arbeitete er kurze Zeit als Versicherungs-Inspektor, um bei dem damaligen Stellenmangel nicht untätig zu sein. Nebenher gingen damals schon fleifsige ornithologische Beobachtungen.

Am 1. April 1888 fand er Anstellung als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Zoologischen und Anthropologisch - Ethnographischen Museum zu Dresden, an dem aufser ihm damals noch

drei Ornithologen wirkten: Dr. A. B. Meyer, K. G. Henke und L. W. Wiglesworth. Keiner von ihnen hat ihn überlebt, jeder aber hat wohl bis zu einem gewissen Grade auf seine wissenschaftliche Tätigkeit befruchtend eingewirkt, und namentlich Wiglesworth war sein ständiger und treuer Begleiter auf den zahlreichen Exkursionen in die Umgebung Dresdens, insbesondere an die nahen Moritzburger Teiche. Hier verlebten die Freunde Stunden schönster Forscherfreuden, und Helm legte vor Allem hier den Grund zu den reichen biologischen Kenntnissen, die er später bei der Bearbeitung des „Neuen Naumann" verwerten konnte. Aufser anderen musealen Arbeiten fiel ihm dienstlich die Redaktion der „Jahresberichte der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen" zu, die von Meyer im Gegensatz zu den Berichten der übrigen deutschen Beobachterstationen gesondert und als selbständige Publikationen veröffentlicht wurden. Er hatte die umfangreiche Korrespondenz mit dem Beobachternetz zu führen, dessen Arbeit zu organisieren, die Ergebnisse kritisch zu sichten und zu verarbeiten, er wufste aber auch Anregungen zu geben und wurde dadurch bald die treibende Kraft des ganzen Unternehmens. Obschon diese Jahresberichte ein faunistisch und für das Studium des Zuges gleich reichhaltiges Datenmaterial brachten, erfüllten sie doch die Hoffnungen ihrer Väter nicht, denn die Beteiligung an dem breit angelegten Werke liefs nach einigen Blütejahren auffallend nach und sein Zweck wurde dadurch illusorisch. Einen besonderen Wert behalten die Jahresberichte in der Beziehung, als sie eine ganze Anzahl ehemaliger Beobachter als spätere Ornithologen ins wissenschaftliche Fahrwasser führten und auch im allgemeinen einen erheblichen Aufschwung der Vogelkunde nach sich zogen, zum nicht geringen Teile Helms ureigenes Verdienst.

Am 15. April 1891 schied er aus dieser Stellung und ging als Lehrer an die Landwirtschaftliche Schule zu Chemnitz. Ornithologische Ausflüge führten ihn von hier aus in die Teichgebiete des westsächsischen Niederlandes, nach Haselbach, wo damals *Cygnus olor* noch brütete, und nach Frohburg, wo er viele Jahre hindurch die Ferien verlebte und wochenlang beim Teichvogt zu wohnen pflegte.

Ende der 90er Jahre beteiligte er sich an der Neuherausgabe von Naumann's klassischem Vogelwerk und bearbeitete einige Wasserläufer-, Gänse- und Entenarten in musterhafter und dem Naumannschen Geiste völlig gerecht werdender Weise.

Er befand sich noch in voller Arbeit am Naumann, als die II. Auflage von Heinrich Gaetkes „Vogelwarte Helgoland" erschien, ein Werk, das für seine weitere Tätigkeit bestimmend wirken, ihr scharf und eng begrenzte Richtlinien geben sollte. Schon in früheren Jahren finden sich unter seinen Arbeiten solche, die als Anläufe zum planmäfsigen Studium des Vogelzugs gedeutet werden können, auch die Jahresberichte sollten ja

bekanntlich diesem Zwecke dienen. Aber erst mit dem Neuerscheinen von Gaetke's Lebenswerk vertiefte er sich in Spezialfragen des Zuges. Mit kritischem Auge betrachtete er die Beweisführungen des Helgoländer Vogelwarts und stellte sich mit starkem Skeptizismus dessen kühnen Hypothesen gegenüber. In verschiedenen Abhandlungen wandte er sich gegen Gaetkes Ansichten über die Höhe und Schnelligkeit des Wanderflugs der Vögel und den gesonderten Zug von Alt und Jung, Männchen und Weibchen. Seine reiche Erfahrung als Feldornitholog und seine immense Literaturkenntnis glänzen hier im hellsten Lichte. Noch bis in seine letzten Tage sammelte er mit staunenerregender Ausdauer Material zur Beantwortung dieser Fragen, und seine Ferien wurden stets zum Zwecke gröfserer Exkursionen, die ihn besonders an die Nordsee und an die grofsen Teiche bei Budweis in Böhmen führten, seinen Bestrebungen dienstbar gemacht.

Helm war kein Himmelsstürmer auf wissenschaftlichem Gebiet, hats auch nie sein wollen, in stiller und zäher Kleinarbeit schulte und entfaltete er sein Können. Seine Arbeiten wirken nüchtern, sind Tatsächlichkeiten ohne spekulatives Beiwerk. Und doch leuchtet aus seinem ganzen Wesen das Aufgehen in der geliebten Wissenschaft hervor, seine ganze Tätigkeit bezeugt sein Hineinwachsen in die Natur. Seine gesamte freie Zeit und wohl noch mehr opferte dieser persönlich äufserst anspruchslose Mann der Wissenschaft. Um ihrem Rufe unbehindert folgen zu können blieb er, wie er mir selbst versicherte, unverheiratet. Wer ihm fern stand oder für seine Ideale und seine Eigenart kein Verständnis hatte, dem mag er verschlossen vorgekommen sein, doch suchte und liebte auch er Gesellschaft auf seine Weise: Er besuchte gern wissenschaftliche Veranstaltungen und Versammlungen und erzählte mir mit wahrer Begeisterung von dem 4. Internationalen Ornithologen-Kongrefs in London.

Wir verlieren viel mit diesem Mann! Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft, der er seit 1889 angehörte, ein treues Mitglied, ebenso der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt und die Naturwissenschaftliche Gesellschaft zu Chemnitz, die Ornithologie einen trefflichen und fleifsigen Gelehrten, die Vogelschutzsache einen warmen Freund, seine Schüler einen pflichtgetreuen Lehrer und alle, die ihm näherstanden, einen edeln und liebenswürdigen Freund!

Ehre seinem Andenken!

Verzeichnis Helms ornithologischer Arbeiten.

Im Nachfolgenden gebe ich ein Verzeichnis von denjenigen ornithologischen Arbeiten Helms, die mir aus der mir zugänglichen Literatur oder sonstwie bekannt geworden sind. Doch will ich vorausschicken, dafs ich auf Vollständigkeit dieser Liste keinerlei Anspruch erhebe, da ich der Meinung bin, dafs mir manches entgangen sein dürfte..

1. Über die Hautmuskeln der Vögel, ihre Beziehungen zu den Federfluren und ihre Funktionen. — Naumburg 1883.
2. Die Hautmuskeln der Vögel. — Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt 1886 p. 295—302, 337--342.
3. Die Brutvögel von Arnoldsgrün und Umgebung. — Ebenda 1887 p. 142—148, 193—198.
4. *Nyctale Tengmalmi* Brutvogel bei Arnoldsgrün. — Ebenda 1887 p. 231.
5. Aus meinem ornithologischen Tagbuch. I. Rauhfufskauz (*Nyctale Tengmalmi* Gm.). — Ebenda 1887 p. 251—253; II. Sperber (*Accipiter nisus* Linn.) p. 295—296; III. Weifse Bachstelze (*Motacilla alba* Linn.) p. 359—360; IV. Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* Linn.) p. 360—362.
6. Rauhfufskauz wieder auf Arnoldsgrüner Revier. — Ornitholog. Monatsschrift 1893 p. 192—193.
7. Referat [über „Scheidt; Vögel unserer Heimat"]. — Ebenda 1893 p. 195.
8. Ornithologische Beobachtungen an den Teichen von Moritzburg. — Ebenda 1893 p. 270—274, 336—342.
9. Tannenhäher. — Ebenda 1893 p. 438.
10. Der Rauhfufskauz (*Nyctale Tengmalmi* [Gm.]) im Königreich Sachsen. — Ebenda 1894 p. 3—10.
11. Ein Gesangstalent unter den Zeisigen. — Ebenda 1894 p. 239
12. Beobachtungen über Ankunft und Abzug des Mauerseglers (*Cypselus apus* L.) im Königreich Sachsen. — Ebenda 1894 p. 376—382.
13. Einige Beobachtungen über das schwarze Wasserhuhn (*Fulica atra* L.). — Ebenda 1895 p. 8—12.
14. Gute Kameradschaft. — Ebenda 1895 p. 41—42.
15. Über das Vorkommen einiger seltener Vogelarten in Sachsen. — Ebenda 1895 p. 237—238.
16. Einiges über das Vorkommen der Säger im Königreich Sachsen.— Ebenda 1895 p. 239—242.
17. Der Rauhfufskauz. — Ebenda 1896 p. 75—77.

18. Gelegenheitsbeobachtungen auf Helgoland. — Ebenda 1901 p. 181—184, 219—225.
19. Frühjahrsbeobachtungen an den Teichen von Frohburg. — Aquila 1896 p. 124—125.
20. Kropf- und Mageninhalt einiger einheimischer Vogelarten. — Biolog. Centralblatt 1895 p. 295—298.
21. Seltene Brutvögel im Königreich Sachsen. — Ebenda 1896 p. 638—654. Auch in St. Hubertus 1896 p. 257.
22. An den Teichen von Moritzburg. — St. Hubertus 1896 p. 167—170.
23. Die wichtigsten einheimischen Raubvögel. — Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung 1894 p. 165—167.
24. Sachsens Vogelwelt. — Dresdener Journal 1893 No. 128 p. 964—965, No. 135 p. 1010—1011, No. 141 pg. 1054—1055, No. 156 p. 1152—1153, No. 157 p. 1163.
25. Über seltene, auf Moritzburger Gebiet vorkommende Vögel. — Abhandl. und Berichte d. Zool. u. Anthropol.-Ethnogr. Museums z. Dresden. 1898/99 p. 76—83.
26. [In Verbindung mit Dr. A. B. Meyer] 1.—10. Jahresbericht (1885—1894) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen 1886—1892, 1896.
27. [In Verbindung mit Dr. A. B. Meyer] Verzeichnis der bis jetzt im Königreich Sachsen beobachteten Vögel nebst Angabe über ihre sonstige Verbreitung. Mit 1 Karte. — 6. Jahresber. d. orn. Beobachst. im Kgr. Sachs. 1892 p. 65—135.
28. [In Verbindung mit Dr. A. B. Meyer] Liste der im Dresdener Museum sich befindenden, im Königreich Sachsen erlegten Vögel. — Königl. Zoolog. Museum zu Dresden. Zirkular No. 6.
29. Verbreitung der Eiche durch den Eichelheher (*Garrulus glandaricus* L.) in der Gegend von Arnoldsgrün bei Schöneck in V. — Der Zoolog. Garten 1889 p. 143—145.
30. Trommelt der Grünspecht wirklich nicht? — Journ. f. Orn. 1893.
31. Betrachtungen über die Beweise Gaetke's für die Höhe des Wanderflugs der Vögel. — Ebenda 1900 p. 435—452.
32. Über den Zug des Stares mit besonderer Berücksichtigung der Gaetkeschen Ansicht über den Zug der Vögel nach Alter und Geschlecht. — Ebenda 1901.
33. Weitere Betrachtungen über die Beweise Gaetkes für die Höhe und Schnelligkeit des Wanderflugs der Vögel. — Ebenda 1901 p. 289—303.
34. Weitere Beiträge zu der Gaetke'schen Hypothese über den Zug der Vögel nach Alter und Geschlecht. — Ebenda 1904 p. 50—69.

35. Ornithologische Beobachtungen. — Ebenda 1904.
36. Ornithologische Beobachtungen. — Ebenda 1905 p. 563—600.
37. Neuere Beobachtungen über den Herbstzug des Stares (*Sturnus vulgaris*). — Ebenda 1907 p. 154—164. Auch Proc. Fourth Intern. Orn. Congr. 1907 p. 544—553.
38. Einige Beobachtungen auf Helgoland. — Orn. Monatsber. 1901 p. 149—151.
39. In welcher Entfernung werden in der Luft schwebende Vögel für das unbewaffnete Auge des Beobachters unsichtbar? — Ebenda 1902 p. 151—152.
40. Ornithologische Beobachtungen an den Teichen von Wittingau in Böhmen. — Ebenda 1903 p. 161—163.
41. Vorläufige Mitteilung. — Ebenda 1904 p. 136.
42. Ornithologische Beobachtungen auf einigen Friesischen Inseln. — Zool. Beobachter 1908 p. 231—251.
43. [Naumann; Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Neu herausgegeben etc.] Bd. V. Rauhfufskauz. Bd. VI. Ringel-, Hohl-, Turteltaube. Bd. IX. Bruch-, Punktierter-, Gambett-, Dunkelfarb.-, Hellfarb.-, Teich-Wasserläufer, Höckerschwan, Schneegans, Zwerg-, Saat-, Blässen-, Rotfufsgans. Bd. X. März-, Pfeif-, Mittel-, Krick-, Spitz- und Löffelente.
44. Beobachtungen an einem Amselneste. — XVI. Ber. Naturw. Ges. Chemnitz 1907 p. 3—12.
45. Das Vogelleben während des Winters und Frühlings in den bewaldeten gebirgigen und ebenen wasserreichen Teilen unseres Vaterlandes. — Ebenda 1907 p. 28—41.
46. Ornithologische Beobachtungen in und bei Chemnitz. — Ebenda 1909 p. 108.
47. Beobachtungen über den Zug der Vögel. — Ebenda 1911.
48. Ornithologische Beobachtungen an der Nord- und Ostsee. — Ebenda 1911.

Ein Monat Ornithologie in den Wüsten und Kulturoasen Nordwestmesopotamiens und Innersyriens.

Von Dr. **Hugo Weigold**, Helgoland.

Allgemeine Bemerkungen.

Wenn ich meine Beobachtungen so ausführlich wiedergebe, so möge der Leser Nachsicht haben und bedenken, dafs ich es mit der Absicht tat, meine Arbeit möglichst allgemein nutzbar zu machen. Ich bin immer bemüht, meine Berichte so abzufassen, wie ich sie bei andern Autoren finden möchte, d. h. so, dafs ein späterer Forscher für jede Fragestellung ohne weiteres das entnehmen kann, was für ihn in Frage kommt. Dazu ist es nötig, dafs man all sein Material in extenso gibt. Nehmen wir als Beispiel Danford! Er hat auf langen kostspieligen Reisen ganz Kleinasien durchquert, macht aber seine Angaben ganz allgemein wie etwa: „ziemlich selten im Innern". Was soll ein späterer Forscher mit solchen Angaben anfangen, wenn er den Zug der Vögel oder die Verbreitung der Formen oder die Brutzeiten u. s. w. feststellen will. Ohne genügend ausführlichen Bericht geht eine Unsumme wertvollsten Materials verloren und die Arbeit ist nur faunistisch und auch da nicht einmal vollkommen verwertbar. Sehr oft geschieht eine Abkürzung oder Verallgemeinerung gerade in dem Sinne, der der Absicht eines späteren Forschers strikte entgegen läuft, sodafs für ihn die Arbeit jenes Vorgängers nutzlos ist. Jede Beobachtung eines Vogels mufs man ebenso behandeln wie das tatsächliche Belegstück, und auch diese müssen genau angegeben werden.

Dr. Hartert in Tring hat die meisten zweifelhaften Sachen gesehen in spezieller Hinsicht auf die Fragen, die er in seinen „Vögel der paläarktischen Fauna" noch offen lassen mufste. Prof. Reichenow kontrollierte einzelne *Anthus*, *Phylloscopus* u. a., Justizrat Kollibay die Lerchen, Stieglitze und Sperlinge, Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen die Braunkehlchen, Pastor Kleinschmidt die Rotschwänze, Blaukehlchen und Steinschmätzer. Nur so war eine Bewältigung des Materials möglich von meinem Isolierschemel Helgoland aus. Das überaus liebenswürdige Entgegenkommen aller dieser Herren verpflichtet mich deshalb zu herzlichstem Danke.

Auf der Reise selbst hatte ich manches Beutestück und manche ergänzende Beobachtung meinem Begleiter und Präparator, Herrn Otto Teichmann aus Leipzig, zu verdanken. Den Herren aber, die mir unterwegs mit Rat und Tat zur Seite standen, soll im Text des Reiseberichts mein Dank ausgesprochen werden.